

# Brack-Sieben düpiert Altmeister

Bundesliga: HBW Balingen-Weilstetten bezwingt Aufsteiger Essen deutlich mit 34:26 (18:10)

**Erste Liga 2008/09 – der HBW ist dabei. Den Klassenerhalt faktisch perfekt gemacht hat der HBW Balingen-Weilstetten gestern mit einem Auswärtserfolg. Er bezwang TUSEM Essen mit 34:26 (18:10).**

**Essen.** Dass der Vorjahresaufsteiger aus dem Süden Deutschlands kommende Saison nicht in der höchsten deutschen Spielklasse an den Ball gehen wird, daran mag nun kein Experte mehr glauben. Als Letzter selbstverständlich Trainer Dr. Rolf Brack. „Wir haben den Klassenerhalt nun zu 99,9 Prozent sicher“, fiel dem Sportwissenschaftler aus Ostfildern ein Stein vom Herzen, als er den Schlusspfiff hörte.

Tatkräftige Unterstützung hatte der HBW von seinen treuen Anhängern auf der Tribüne: Mehr als 100 Schlachtenbummler haben die Truppe von Dr. Rolf Brack gestern nach Essen in die Halle „Am Hallo“ begleitet. Und sie dürften die Reise wohl nicht bereut haben. Ihre Mannschaft lieferte ihre wohl bislang beste Leistung in fremder Halle in der ersten Liga ab.

In den ersten Minuten des Kelderduells schien der HBW den

Gegner glatt überrennen zu wollen. Nach fünf Minuten lag Balingen-Weilstetten dank der Treffer von Stefan Kneer, Daniel Brack, Frank Ettwein und Wolfgang Strobel schon mit 5:1 vorne. Da Torhüter Christian Ramota mit Glanzparaden, darunter einem gehaltenen Siebenmeter, seinen Kasten sauber hielt, kamen seine Vorderleute immer wieder zu Kontern. Wolfgang Strobel erhöhte mit einem Doppelschlag auf 7:1.

Erst nach zehn Minuten gaben die Hausherren ein Lebenszeichen von sich. Sie stellten ihre 6:0-Deckung etwas stabiler und ließen die Balingen nicht mehr so ungehindert zum Wurf kommen. Im Angriff suchten und fanden sie vermehrt Linksaußen Aljoscha Schmidt und Kreisläufer Vaclav Vransky, die mit jeweils zwei Treffern ihre Farben auf 5:7 heranbrachten. Als Frank Ettwein zwei Minuten auf der Strafbank absaß, kam der Altmeister sogar bis auf ein Tor (7:8) heran.

Ihre Schwächephase überwinden die Brack-Schützlinge recht schnell. Die Abwehr lüchste dem Gegner ein ums andere Mal den Ball ab, Wolfgang Strobel, Benjamin Herth und Stefan Kneer ließen sich ihre Konterchancen nicht

entgehen und sorgten bereits in der 22. Minute mit 15:8 für eine vermeintliche Vorentscheidung.

TUSEM-Coach Kristof Szargiej knallte die grüne Karte auf den Tisch – gebracht hat ihm die Auszeit allerdings nichts. Herth erhöhte mit einem Rückraumwurf und einem Abstauber auf 17:8, Kneer markierte in der 26. Minute sogar den ersten Zehn-Tore-Vorsprung der Gäste, mit einem beruhigenden 18:10 ging es in die Kabinenkonferenz.

Gehörte die erste Halbzeit noch dem überragenden Wolfgang Strobel, so drückten im zweiten

Abschnitt Cho Chi-Hyo und Jens Bürkle dem Spiel ihren Stempel auf. Der Koreaner brachte als erster nach dem Seitenwechsel den Ball im Tor unter und Alexander Trost legte nach. Trotz des deutlichen Zwischenergebnisses gaben sich die Essener aber nicht auf. Sie nutzten einige schwache Würfe der Gäste um sich auf 16:21 heranzuarbeiten. Brack reagierte sofort und schickte Milos Slaby für den in dieser Phase glücklosen ehemaligen Nationaltorhüter Ramota zwischen die Pfosten. Einige Minuten lang neutralisierten sich beide Mannschaften, das 27:21 durch

Martin Strobel war das neuerliche Signal zur bedingungslosen Offensive Balingen-Weilstettens. Bürkle, Trost und Cho stellten bis zur 55. Minute den früheren Zehn-Tore-Abstand wieder her, die Resignation war ihren Gegnern mittlerweile im Gesicht abzulesen.

Im Gefühl des sicheren Sieges und unter den Jubelgesängen ihrer Fans taten die HBW-ler in den letzten fünf Minuten der Partie nur noch das Nötigste. So durfte TUSEM ein wenig Ergebniskosmetik betreiben, das letzte Wort behielt der HBW, als Cho von Rechtsaußen den Treffer zum 34:26-Endstand markierte.

Nun dürfen Mannschaft, Trainer, Fans und der gesamte Verein diesen Erfolg feiern – doch der Ligaalltag geht weiter. In den kommenden Spielen gegen Tripelsieger Kiel und in Hamburg sind die Balingen Erfolgsaussichten überschaubar. Die Chancen der Schwaben auf den Verbleib in Liga eins stehen dennoch hervorragend. „Nach den jüngsten Ergebnissen hat sich die Befürchtung, dass wir zum Klassenerhalt mindestens 23, 24 Punkte brauchen, verflüchtigt“, sagt Coach Brack erleichtert und fügt hinzu: „20 reichen auch.“

ar/DILI

„Die Chance, träumen zu dürfen“

Schon nach dem Heimsieg gegen Nettelstedt-Lübbecke wirkte HBW-Trainer Dr. Rolf Brack total gelöst. Nach dem Auswärtserfolg in Essen strahlte der Sportwissenschaftler mit der Sonne um die Wette.

**Essen.** Als Siegprämie gibt es für seine Handballer künftig in jedem Training zuerst einmal zehn Minuten Fußball. Derweil peilt der Professor der Universität Stuttgart einen einstelligen Tabellenplatz an: „Wir sind zum ersten Mal in der Lage, den Blick nach oben zu richten“, erzählt er „von der Chance träumen zu dürfen“. Platz acht sei nicht so weit entfernt „und wir haben jetzt die beste HBW-Mannschaft, die es je gegeben hat“.

Trotz des deutlichen Ergebnisses sei das Spiel nicht einfach gewesen. Es sei immer schwierig, „mit heißem Herzen“ zu spielen und doch kühlen Kopf zu bewahren. „Heute hat die Mischung gestimmt. Das war eine souveräne Vorstellung von uns.“ In der ersten Halbzeit habe die Truppe eine Galavorstellung gegeben mit einer hervorragenden Abwehr und acht Kontortoren. Nach dem Wechsel sei es etwas schwieriger geworden, weil man mit einem so deutlichen Vorsprung nicht mehr das volle Risiko suche: „Aber wir waren reich genug, ökonomisch zu spielen.“

Komplett aufgegangen ist seine Taktik, die er auf der Hinfahrt im Bus seinen Jungs vorgestellt hat. Sei es das Spiel mit zwei Kreisläufern oder dank der langen Bank das Müde-Spielen des angeschlagenen Gegners. Dieser fand kein Mittel gegen die konterstarken Balingen-Weilstetter. „Und kam Essen doch mal etwas näher heran, „so hatten wir jedes Mal die passende Antwort parat“, weiß Brack.

Dass der Sieg beim Altmeister nicht im Spaziergang zustande gekommen ist, machte Kapitän Wolfgang Strobel deutlich: „Gegen die stehende Abwehr der Essener hatten wir durchaus unsere Probleme. Aber unsere Defensive hat gut funktioniert und wir sind durch Konter zu unseren Toren gekommen.“

DILI

## Ein Waldorfschüler im TUSEM-Management

Bundesliga: Unter Rolf Brack schafft Stephan Krebietke den Sprung ins Nationalteam

**Der Kontakt zu Stephan Krebietke ging eigentlich nie verloren: Bei Rolf Brack schaffte der Linksaußen den Sprung in die Bundesliga – wurde Nationalspieler. Karriere machte der Stuttgarter allerdings in Essen.**

MARCUS ARNDT

**Essen.** Mit dem TUSEM feierte Stephan Krebietke große Erfolge, machte über 30 Länderspiele und trägt seit Ende des vergangenen Jahres als Sportlicher Leiter die Verantwortung – gemeinsam mit Pfänder-Nachfolger Krzysztof Szargiej, den der 37-Jährige aus vielen Jahren Bundesliga kennt. „Er spricht die Sprache der Spieler“, sagt Krebietke und bringt gerade die Tugenden ein, welche im Abstiegskampf unglaublich wichtig seien: „Einsatzbereitschaft und Zusammenhalt.“ Den hat der frühere Nationalspieler in der ersten Halbserie vermisst. „Wir waren auf dem falschen Weg“, räumt der Essener unumwunden ein und fügt hinzu: „Der Trainerwechsel in der Winterpause war absolut richtig.“

Aus seiner langen Karriere kennt Krebietke die Gesetze der Branche, die nicht überall gelten. Beim TSV Scharnhäuser stand der Trainer auch nach dem Abstieg 1994 nicht zur Disposition. Nur zu genau wussten die Vereinsgrößen um die Qualitäten von Rolf Brack, welcher mit bescheidenen finanziellen Mitteln eine konkurrenzfähige Mannschaft formte und immer wieder neue Talente aus der Region integrierte. Wie eben jenen Stephan Krebietke. Als B-Jugendlicher wechselte der blonde Linksaußen mit dem extrovertierten Haarschnitt von den Stuttgarter Kickers zur SG Stuttgart-Scharnhäuser, spielte Oberliga in der Jugend und schaffte schließlich den Sprung in den Bundesliga-Kader. Mit seiner frechen, schnörkellosen Spielweise imponierte der Linksaußen und verdrängte schließlich den Weilstetter Stefan Haigis, der lange Jahre beim Fildern-Klub gesetzt war. „Das war eine richtige Überraschung“, erinnert sich Brack zurück, der den Blondschopf mit einem Schmunteln als „einen typischen Waldorf-Schüler“ bezeichnet. Doch Krebietke (Brack: „Eine

sozial orientierte Persönlichkeit“) setzte sich auf der Platte durch – und die Angebote blieben nicht aus. 1996 verließ der Stuttgarter, welcher noch zwei Jahre für die Spielgemeinschaft Frisch Auf Scharnhäuser-Göppingen in der 2. Bundesliga Süd am Ball war, das „Ländle“. Er wechselte zum dreifachen Deutschen Meister ins Ruhrgebiet.

*Nach vielen Jahren in der Bundesliga fehlte die Motivation*

„Dort habe ich eine zweite Heimat gefunden“, erzählt Krebietke, der lange Jahre zu den Leistungsträgern des TUSEM zählte. In 273 Bundesliga-Spielen hat der Linksaußen 733 Tore geworfen, blieb jedoch ohne Titel auf nationaler und internationaler Ebene. 2004 hat er schließlich den Erstligisten verlassen. „Ich war nicht mehr so motiviert“, gibt der Sportliche Leiter des Traditionsvereins offen zu, „zudem wollte ich mein Studium beenden.“

Noch ein paar Jahre hat er als Spielertrainer beim West-Regionalligisten VfL Eintracht Hagen und dem klassentiefen PSV Recklinghausen drangehängt – doch dann beendete der zweifache Familienvater seine Karriere und wechselte auf der Margarethenhöhe ins Management. Eine Rückkehr in seine Heimat stand nie zur Diskussion. „Ich habe mich immer wohlfühlt in Stuttgart“, sagt Krebietke, „doch es hat sich irgendwie nicht ergeben.“

Inzwischen hängt sein Herz am Ruhrgebiet und dem TUSEM – und natürlich will er mit Essen den Verbleib in der stärksten Liga der Welt schaffen. „Eine schwere Aufgabe“, meint der frühere Nationalspieler, welcher seinen ehemaligen Coach mit dem HBW nicht mehr zum Kreis der Abstiegs-kandidaten zählt. Die Schwaben wären auf einem „Superweg“, betont der B-Lizenzinhaber, „sie haben eine gefestigte Mannschaft und einen guten Trainer.“ Brack sei einer der Wenigen, die wissenschaftliches Know-How in das tägliche Training integrieren und mit bescheidenen finanziellen Mitteln diesen Erfolg haben.